

uns durch mein heisses Streben nach Wahr II 50.
heit für die nächste Existenz die Sicherheit
erringen, die Wahrheit zu finden.



München, Saug 1911

Es sollen uns in dieser Stunde Lehren gegeben
werden, die wir schon manchmal bekommen
haben, näml. über die art u. Weise wie wir
aus der geübung unserer es. medit. zu ver-
halten haben. So soll eben sowohl vorher wie
auch besonders nachher völlige Seelenruhe in
unsern Gemüte herrschen. Die äusseren Ein-
drücke müssen wir von uns abzuhalten ver-
stehen. alles muss in uns schweigen, was von
unseren inneren gefühlslieben hervordringen
will auch alles, was von aussen auf unsere
gedanken einströmen will. Um dann nur
in einer solchen Seelenstimmung kann der
Schleier zerriessen, der uns einen Blick u. die
übersinnliche Welt ermöglicht, die sich dann
in einer Fülle von Bildern vor uns ausbreitet.
Das Wichtigste aber, was der Schüler wissen
muss, wenn er die Bilder vor sich sieht,
das ist, das dasjenige, was er da vor sich sieht,
nicht immer ausdrückt, was er vorstellen
scheint. Obgleich es Realitäten sind, die sich
dem Auge dann enthüllen, sind es doch
nur zu oft gleichniserische, verführerische
gestalten, die wir uns aus unserer eigenen
Seele erweckt u. gewoben haben.

Besonders dann treten solche gestalten dem. M. entgegen,
wenn er als Es. noch die Weizung zur Unvoll-
ständigkeit, für Dinge in sich hat, od. wenn er auch
nur unaufrichtig ist, besonders aber wenn Hochen
mit u. Ehrgeiz ihm erfüllen, dann strahlt
er unbewusst diese gefühle mit herein in die
medit. diese seine Seelenempfindungen
wehen sich ein in die gestalten, die vor ihm
entstanden, u. er strahlt ihm dann sein

eigener Seelenzustand in den ätherischen Teil II 51.
dem der 1 entgegen. Hat jemand jedoch der Schi-
ler sein Gemüt geläutert u. tritt er mit Demut
an seine Audit. heran, so wird er schon bald
erkennen, was er für Wahrheit zu halten hat.

nach auf eine andere Art kann der M. den Ein-
blick in die 1 bekommen, nämlic. dann, wenn
er die Stufe erreicht hat, wo er aus seinem
phys. Leib heraustreten kann. Das kommt durch
die Loslösung des 2 von 1 zustande. - gewöhnlich
glaubt man wenn man einen M. so vor sich sieht,
man sehe nur den phys. M. so vor sich dem ist
aber nicht so. Denn würden wir nur den phys. M.
sehen, so würde sich etwas ganz anderes zeigen.

Wir wissen, dass der M. zusammengesetzt ist
aus phys. Leib, 2, 3 u. dem Ich. Würde man
den 1 abstrahieren von dem 2 - od. Lebensleib,
dann würde jener verschumpfen, sich ganz
zusammenziehen u. endlich ganz verschwinden.
Denn der 1 hat die Tendenz in sich sich zu
sammeln zu ziehen, dagegen der 2 has entgegen-
gesetzte Bestreben, nämlic. sich ausdehnen.

Im Augenblicke in der dem phys. Tode weichen
sich der 2 in der Kosmos hinaus u. für
den M., der durch die Pforte des Todes geht, ist
es ein Gefühl der grössten ~~höchsten~~ Seligkeit,
des grössten Wohlbehagens, wenn er sich so
im Raumesweiten hinausergießt.

Weil er aber noch das Verlangen nach dem
materiellen aus seinem vergangenen Leben
in sich trägt, wird er wieder zum Irdischen
zurückgezogen u. dann beginnt seine
Karmaloka-Zeit.

In einer ähnlichen Weise wie die Seelen
geschilderte, kann der M., der auf einer ge-
wissen Stufe seiner es. O. angelangt ist,
seiner 2 aus seinem 1 heraus heben. Wir
sollen jedoch besonders im Anfang unsere
übungen nicht überpreiben. Sie sollen
nicht zu lange Zeit in ausdrück nehmen.
Vor allem müssen wir uns davon hüten

dass sie uns dazu führen, schlafend zu werden II 52.
od. gar einzuschlafen, denn das könnte es geschehen,
dass sich mehr od. weniger schlechte Wesen
innerer bemächtigen. In allem, was wir zu
unserer Höheren vornehmen, müssen wir immer
völlige Bewusstheit walten lassen.

Heute gibt es viele d. Strömungen, die
immer mehr Einfluss auf die M.heit gewinnen,
besonders wenn sie durch eine Art von Autorität
angeführt werden. Was auch immer in dieser
od. jener Weise an den M. herantritt mag, niemals
soll er blindlings glauben, u. wenn es nicht
von einer "Autorität" gesprochen wird. Immer
soll er in allen Fällen soll der M. selbst prüfen,
immer soll er seine Vernunft gebrauchen. Auch
wir sollen von allem, was wir im Laufe der
Jahre gelernt haben, mit unserem eignen Verstande
herantraten, mit unserer eignen Logik prüfen,
ob wir es mit diesem Verstande vereinigen können
od. ob wir es als unlogisch verwerfen
müssen.

München 26 Aug. 1911.

A.

Wenn wir unsere es. O in die Hand nehmen, so
werden wir eine Empfindung bekommen,
dass es / Strömungen gibt, die auf uns einen
Einfluss verrichten wollen, sei es im Guten, sei
es im bösen Sinn. Woher kommt das?

gehen wir bis in die früheste Welt O zurück,
so wissen wir, dass von Anfang geistige Wesen
arbeiten an uns gearbeitet haben, höhere Wesen-
heiten, die von außerhalb wirkten, u. auch
solche, die bei der inneren O unseres Verstande
mitgewirkt haben. Was geschieht nun, wenn
der M. seit seiner es. O beginnt u. sich
in die erste Stufe: In den reinen Phasen
des Lichtes a. s. w. in seiner Medit. versenkt?
Was geschieht dann mit dem? Wir haben
vorhin gehört, dass der / die Tendenz hat, sich